

Darmstadt, 03./04. September 2015

## Städte und EU-Energiepolitik – Ziemlich beste Freunde?



**Dr. Stefan Thomas,**  
**Dr. Ralf Schüle,**  
**Anja Bierwirth**  
Wuppertal Institut  
FG II: Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik

## Übersicht



- 1. Unterstützungsbedarfe:**  
Stand und Herausforderungen im kommunalen Klimaschutz
- 2. Unterstützungsformate:**  
Wie befördert die EU kommunales Handeln?
- 3. Unterstützungseffekte:**  
Was bewirken EU-Unterstützungsformate in Kommunen?
- 4. Schlussfolgerungen**

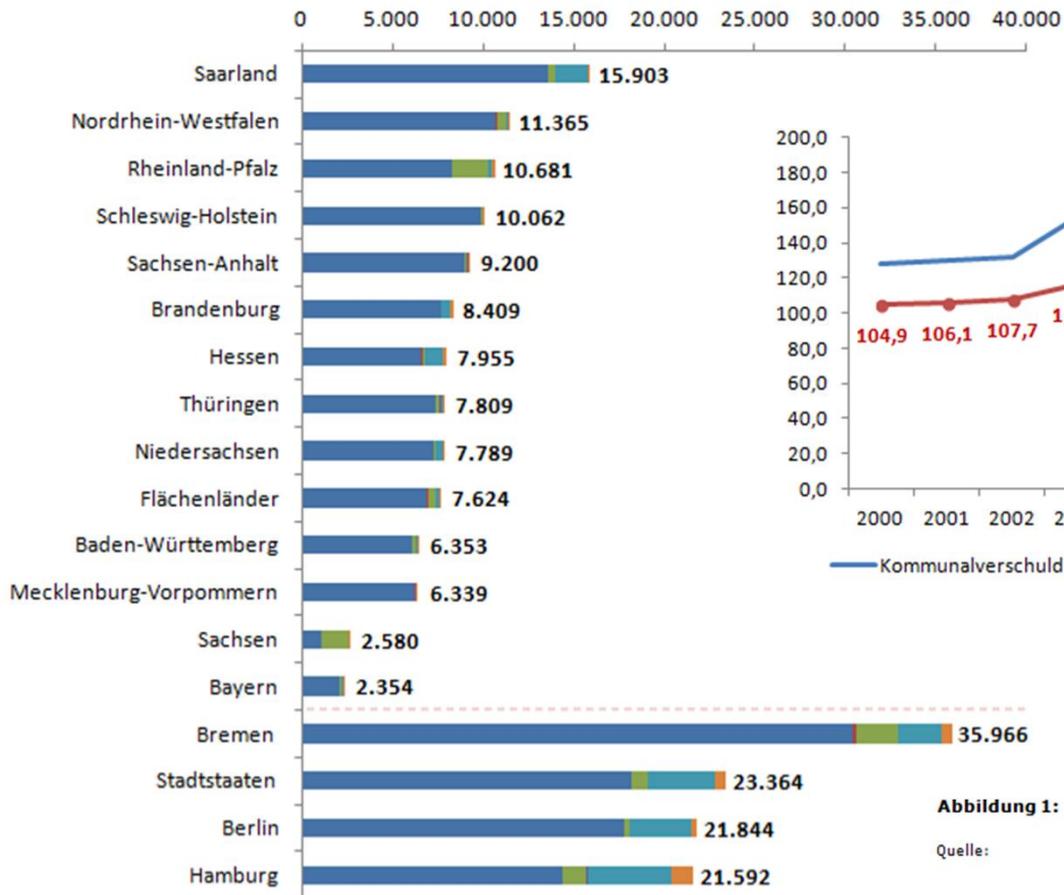
## Unterstützungsbedarfe

### Stand und Herausforderungen im kommunalen Klimaschutz

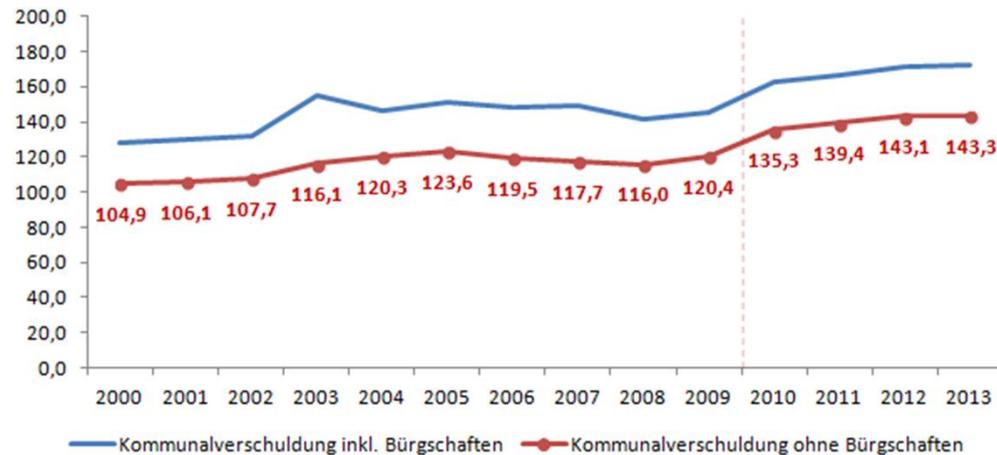
- Klimaschutz und Energiewende keine kommunale Pflichtaufgabe
- Aber: Kommunale Pflichtaufgaben (Ver- und Entsorgung, öffentliche Gebäude, Bauleitplanung, Verkehr etc.)  
und Leistungen (Wohnungsunternehmen, Stadtwerke, Sparkassen etc.)  
mit Energiebezug
- vielfältige Motive für Klimaschutz- und Energiewende-Engagement:
  - moralische Verpflichtung, Klimaschutzbeitrag zu leisten
  - Stärkung der regionalen Wirtschaft,
  - lokales Image verbessern
- Finanzielle Ressourcen für freiwillige Aufgaben werden seit Jahren knapper

# Unterstützungsbedarfe

## Stand und Herausforderungen im kommunalen Klimaschutz



- Wertpapierschulden und Kredite beim nicht-öffentlichen Bereich
- Kassenkredite beim nicht-öffentlichen Bereich
- Schulden beim öffentlichen Bereich
- Kreditähnliche Rechtsgeschäfte (ohne ÖPP-Projekte)
- Schulden der sonstigen FEUs beim nicht-öffentlichen Bereich
- Schulden der sonstigen FEUs beim öffentlichen Bereich



Quelle: <http://www.haushaltssteuerung.de>

**Abbildung 1: Verschuldung und Bürgschaften der Kommunen der Flächenländer (Kern- und Extrahaushalte) seit 2000 zum 31.12. des jeweiligen Jahres [in Mrd. Euro]**

Quelle: Eigene Darstellung (Daten entnommen aus: Statistisches Bundesamt, Schulden der öffentlichen Haushalte 2013 – Fachserie 14 Reihe 5, Tab. 1.5.1/1.5.2, Wiesbaden 2014 | 14.8.2014); ab 2010 inkl. sämtlicher FEUs des Staatssektors; ohne sonstige FEUs des Nicht-Staatssektors; ab 2010 neues Erhebungsprogramm; bis 2009: Kreditmarktschulden im weiteren Sinne, Schulden bei öffentlichen Haushalten, Kreditähnliche Rechtsgeschäfte, Innere Schulden, Kassenverstärkungskredite, Bürgschaften; ab 2010: Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich, Schulden beim öffentlichen Bereich, Kreditähnliche Rechtsgeschäfte, Bürgschaften

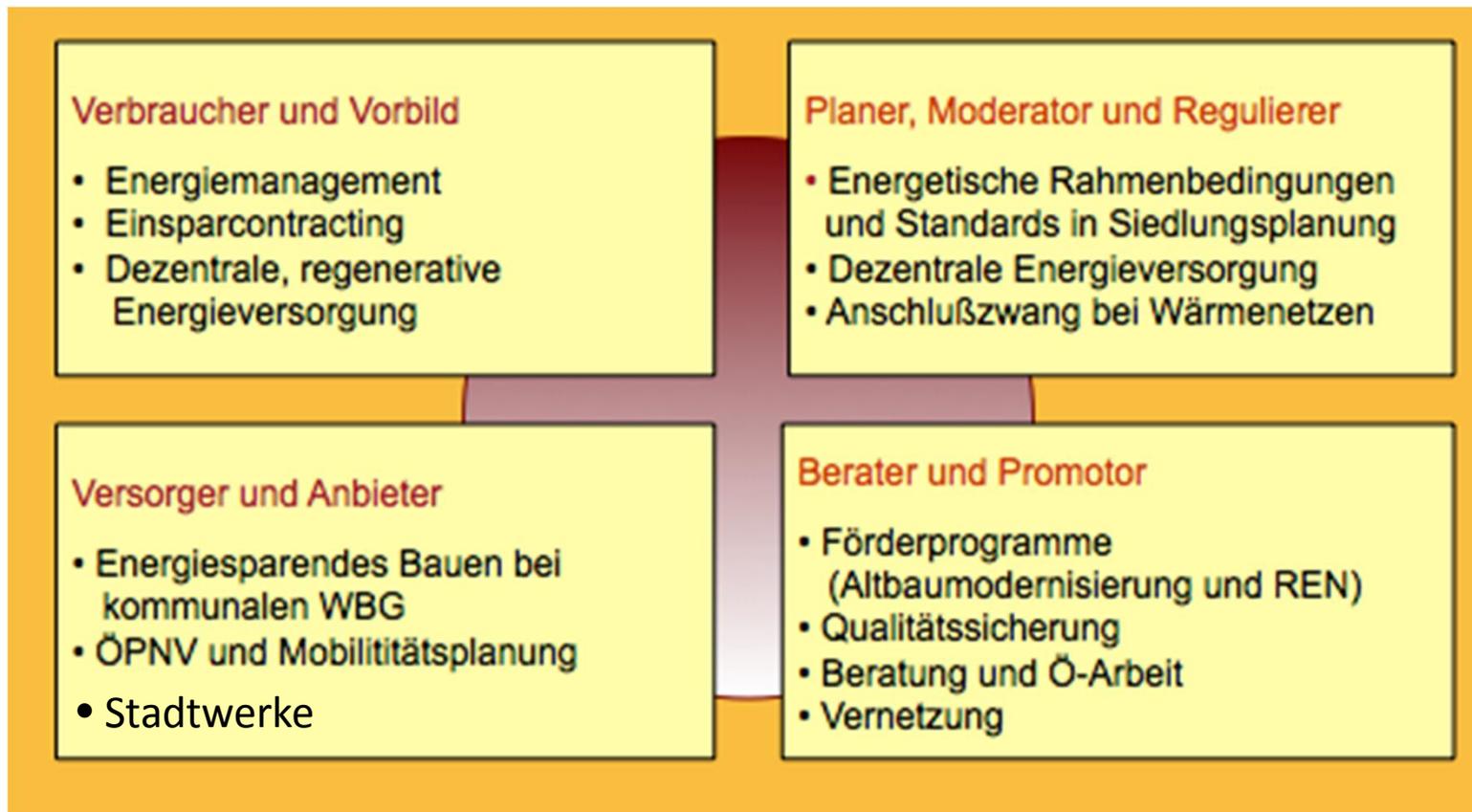
**Abbildung 2: Verschuldung der Flächenländer und Stadtstaaten (Kern- und Extrahaushalte, zzgl. sonstige FEUs des Nicht-Staatssektors) zum 31.12.2013 differenziert nach Schuldenarten [in Euro je Einwohner]**

Quelle: Eigene Darstellung (Daten entnommen aus: Statistisches Bundesamt, Schulden der öffentlichen Haushalte 2013 – Fachserie 14 Reihe 5, Tab. 1.4.1/16.2/16.3, Wiesbaden 2014 | 14.8.2014); inkl. sämtlicher FEUs (sowohl aus dem Staatssektor als auch aus dem Nicht-Staatssektor); da Stadtstaaten sowohl kommunale Aufgaben als auch Landesaufgaben wahrnehmen, sind Vergleiche zwischen Flächenländern und Stadtstaaten nicht möglich; Einwohnerzahlen gemäß Zensus 2011 zum 30.6.2013

# Unterstützungsbedarfe

## Rolle der Stadt in Klimaschutz und Energiewende

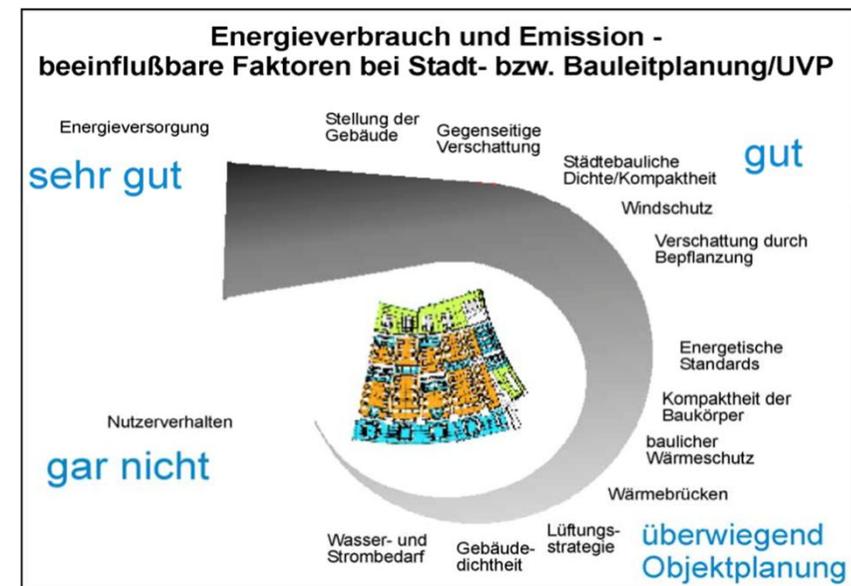
Städte als ...



## Unterstützungsbedarfe

### Rolle der Stadt in Klimaschutz und Energiewende - Herausforderungen

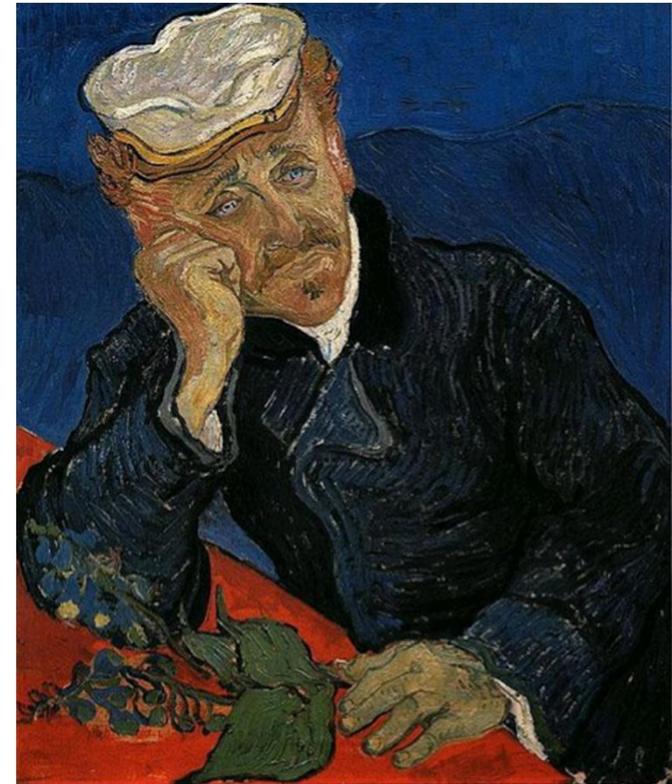
- Aufbau sektoraler Klimaschutzaktivitäten und Handlungsdruck zur CO<sub>2</sub>-Reduktion, im Rahmen einer **freiwilliger Selbstverpflichtung**
- Bisheriger Ansatz im Bestand: Vorwiegend **objektbezogener** Zugang, Quartiersbezug zumeist nur bei **Neubauquartieren** möglich
- Begrenzte Steuerungspotenziale **formaler Planungsinstrumente** (B-Plan, FNP)
- **Parallelität** von Versorgungsnetzen (FW, Gas, REN)
- Vielzahl **städtebaulicher Projekte** bereits ohne energetische Modernisierung abgeschlossen
- starke **Kluft** zwischen Klimaschutzzielen bzw. gesamtstädtischer Strategie und Investitionsentscheidungen auf Objekt- oder Quartiersebene
- Fehlende **organisatorische** Strukturen den Verwaltungen
- **Zielkonflikte** zwischen Klimaschutz, Anpassung, Verkehrsplanung, wirtschaftlichen Interessen, Industrie, Sozialpolitik, Stadtentwicklung etc.



## Unterstützungsbedarfe

### Konkurrierende Herausforderungen

- Demographischer Wandel
    - Alternde Bevölkerung
    - Zuwanderung
    - Schrumpfende vs. wachsende Städte
  - Stadtentwicklung
    - Gentrifizierung
    - Leerstand
    - Ghettoisierung
    - Siedlungs- und Verkehrsentwicklung
- Energiewende und Klimaschutz wird weiterhin als freiwillige Aufgabe gesehen
- „Wenn es darauf ankommt ...“
- Kommunen sind „ermüdete Akteure“



## Unterstützungsformate

### Wie befördert die EU kommunales Handeln?

1. Zielvorgaben:  
z.B. 20-20-20 bis 2020; 40-27-27 bis 2030; Energy Roadmap
2. Regulierung:  
Direktiven mit meist indirektem Bezug zu kommunaler Energiepolitik (z.B. EED, EPBD),  
z.T. auch direkt (Ökodesign, Energielabel, PKW-Flottenverbrauchsvorschriften)
3. Finanzierung:  
Förderprogramme mit Bezug zu kommunalen Energie(effizienz)projekten (z.B. EFRE, EEEF)
4. Forschungs- und Innovationsförderung:  
z.B. Horizon 2020, insb. ELENA
5. Netzwerke:  
z.B. Covenant of Majors/SEAPs
6. Wettbewerbe:  
z.B. Umwelthauptstadt, European Energy Award

⇔ Multilevel Governance mit Bund und Ländern

## Unterstützungsformate

### Beispiele für meist indirekte Regulierung

#### **Energy Efficiency Directive (EED)**

- Zusammenfassung der Cogeneration Directive (2004/8/EC) und der Energy End-Use Efficiency and Energy Services Directive (2006/32/EC)

Inhalte (*Auszug*):

- Nationale Renovierungsfahrpläne Gebäudebestand (*Art. 4*)
- Sanierungsraten öffentlicher Gebäude (Bund) auf 3% im Jahr erhöhen (*Art. 5*)
- Beschaffungswesen öffentlicher Einrichtungen (*Art. 6*)
- Verpflichtung der Energieversorger / Netzbetreiber auf 1,5% Energieeinsparung jährlich oder alternative Maßnahmen (*Art. 7*)
- Verbrauchserfassung und -abrechnung (*Art. 9 – 11*)
- Entwicklung Nationaler Energieeffizienz-Aktionspläne bis Ende April 2014, Aktualisierung alle drei Jahre (*Art. 24*)

#### **Energy Performance of Buildings Directive (EPBD)**

Inhalte (*Auszug*):

- Mindestanforderungen an die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (*Art. 4*)
- Neubau Ende 2020 nur noch als Niedrigstenergiegebäude, öffentliche Gebäude bereits Ende 2018 (*Art. 9*)
- Gebäudeenergieausweise (*Art. 11 – 13*)

## Unterstützungsformate

### Beispiele für Förderprogramme

#### Europäische Strukturfonds (ESIF)

Dazu gehören:

- **Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)**  
Jede Region muss einen Mindestanteil der ihr zugewiesenen EFRE-Mittel in Maßnahmen zur Unterstützung der Umstellung auf eine CO<sub>2</sub>-arme Wirtschaft (d.h. Energieeffizienz und Erneuerbare Energien) investieren:
  - 20 % in entwickelteren Regionen;
  - 15 % in Übergangsregionen; und
  - 12 % in weniger entwickelten RegionenDie Summe 2014-20 in diesem Bereich beträgt also mindestens 23 Mrd. €.
- **Europäischer Sozialfonds (ESF)**

#### Horizon 2020

Forschungs- und Innovationsförderung in den Themenbereichen:

- Saubere, sichere und effiziente Energie (5,93 Mrd. € bis 2020)
- Klimaschutz, Umwelt, Ressourceneffizienz und Rohmaterialien (3,16 Mrd. €)
- Smarter, grüner und integrierter Verkehr (6,80 Mrd. €)
- Sichere Gesellschaften, inkl. Schutz urbaner Infrastrukturen (5,78 Mrd. €)

## Unterstützungsformate

### Beispielprojekt mit städtischer Beteiligung: CASCADE

#### Ziel

Austausch zur Umsetzung von Maßnahmen des SEAP

#### Methoden

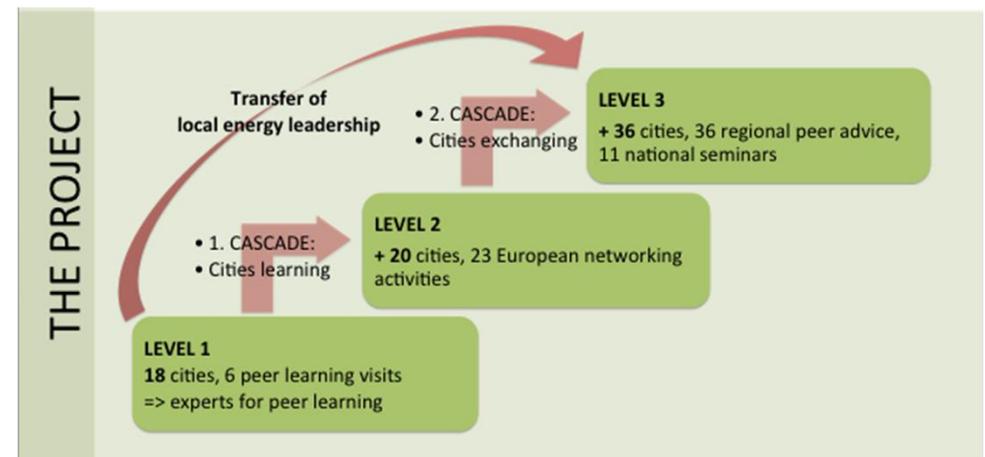
- Peer Learning zwischen 18 Städten
- Studienfahrten für 20 weitere Städte
- Peer Advice für 36 weitere Städte

#### Ergebnis

- Toolkit für Peer Learning
- CASCADE Benchmark für die Umsetzung von Energie- und Klimaschutzprojekten in Städten

#### Ansatz

- Abfrage von Hemmnissen in der Umsetzung
- Sortierung bestehender Hemmnisse
- Formulierung von Hemmnissen in positive Kriterien



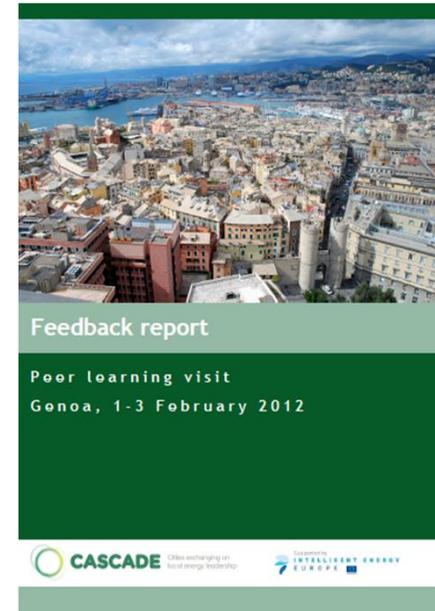
# Unterstützungsformate

## Beispielprojekt mit städtischer Beteiligung: CASCADE

### Kriterien / Schlüsselfaktoren

- A Local leadership and ambitions
- B Local strategies and policies
- C Organisational and managerial issues
- D Stakeholder and citizen involvement
- E Information, knowledge and awareness
- F Financing, investments and risks

Clusters	Content
Context	Describes <b>factors outside a city's influence</b> (e.g. topography, population, national regulation) and <b>status quo</b> (e.g. energy demand, modal split, infrastructure)
A. Local leadership and ambitions	political commitment, use of legal capacities, financial structure corresponds with long term targets, innovation support
B. Local strategies and policies	comprehensive energy and climate strategy, corresponding with urban planning, integrated into city departments, co-operation on regional / national level
C. Organisational and managerial issues	adequate organisational structure, clear responsibilities, supporting implementation of energy projects and data collection
D. Stakeholder and citizen involvement	partnership with local energy supplier(s), networking with investors and producers, involving companies and citizens
E. Information, knowledge and awareness	municipal staff is trained, strategy to increase skills outside administration, awareness raising, communication strategy
F. Financing, investments and risks	capacity (financial and personnel), use of additional funding, support for external projects, reduction of risks for energy projects



## Unterstützungsformate

### Beispielprojekt mit städtischer Beteiligung: CASCADE

#### Einzelne kritische Punkte aus den Peer Learning Treffen

- Langfristige Ziele und kurzfristige Pläne sollten über Zwischenziele miteinander verknüpft werden
- Gute Beispiele und Leuchtturmprojekte, aber die Diffusion fehlt
- Klimaschutzkonzept muss innerhalb der Verwaltung höher priorisiert und integriert werden
- Bereichsübergreifende Arbeitsgruppen bzw. organisatorische Strukturen fehlen
- Fehlende Koordination mit relevanten Akteuren vor Ort
- Verschiedene Interessen und Ziele von Kommune und Energieversorger
- Fehlendes Monitoring
- Fehlende regionale Strategie, in die lokale Aktivitäten eingebunden werden



## Unterstützungsformate

### Beispiel für Netzwerke

#### **Konvent der Bürgermeister**

- Innerhalb eines Jahres nach Unterzeichnung ist Aktionsplan für nachhaltige Energie vorzulegen und umzusetzen
- Ziel: Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um mindestens 20 % bis zum Jahr 2020

### Beispiel für Wettbewerbe

#### **Europäische Umwelthauptstadt**

Voraussetzungen:

- mehr als 200.000 Einwohner/innen
- konsistenter Plan zur Erreichung hoher Umweltstandards in 11 Kriterien

Ziel:

- Anreize für ambitionierte Umweltziele setzen
- Vorbilder für andere Städte schaffen und Austausch fördern

# Unterstützungseffekte

## Profitieren Städte von der EU-Politik?

### Forschungsförderung (hier: FP 7)

- vergleichsweise geringe Teilnahme an Forschungsprojekten (öffentliche Einrichtungen ohne Bildung und Forschung = PUB)

### Netzwerke (hier: Konvent der Bürgermeister)

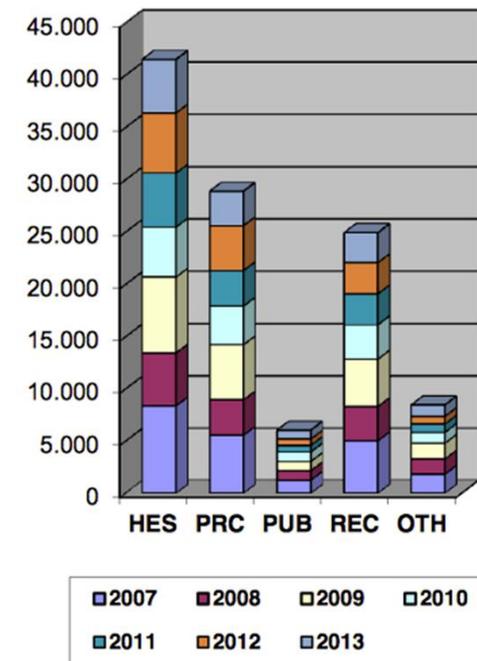
- 5884 Unterzeichner

### Wettbewerbe (hier: Europäische Umwelthauptstadt)

Bisher acht Gewinnerstädte:

- Stockholm (2010)
- Hamburg (2011)
- Vitoria-Gasteiz (2012)
- Nantes (2013)
- Kopenhagen (2014)
- Bristol (2015)
- Ljubljana (2016)
- Essen (2017)

**Applicants in retained proposals (counts)**



Quelle: Seventh FP 7 Monitoring Report (2013)

## Unterstützungseffekte

### Profitieren Städte von der EU-Politik?

#### **Positive Stimmen aus Städten:**

- Beteiligung an EU-Projekten wurde als Einheit innerhalb der Stadtverwaltung implementiert und personell verankert
- Austausch über gelungene Projekte und Beispiele mit anderen Städten ist sehr hilfreich
- Internationaler Austausch ist motivierend für die eigene Arbeit
- Reflexion und Vergleich der eigenen Arbeit

#### **Kritische Stimmen aus Städten:**

- Anträge und Abrechnungen zu bürokratisch
- Eigenanteil zu hoch
- Datenverfügbarkeit für Monitoring und Evaluation von Projekten ist schwierig
- Fehlende Kapazitäten und Strukturen

# Schlussfolgerungen

## Profitieren Städte von der EU-Politik?

### Teils – Teils

- Finanziell schlecht gestellte Städte werden durch die EU-Politik gleichermaßen gefordert, aber aus finanziellen, personellen, organisatorisch strukturellen Engpässen bei der Förderung benachteiligt.
- Positiv: Ansätze zur Identifikation und spezifischen Ansprache strukturell schlechter gestellter Regionen

### Optimierungspotenzial

- Bessere Verzahnung von Sozial-, Regional- und Energiepolitik
- Nutzung von Synergiepotenzialen
- Zielkonflikte in der Förderung identifizieren und aufeinander abstimmen (z.B. zwischen Klimaschutz- und Wirtschaftspolitik, zwischen EU und Mitgliedsstaaten)

## Schlussfolgerungen

### Wie Städte von der EU- (Bundes-, Landes-) Politik besser profitieren können

- EU-/Bundes-/Landes-Förderprogramme und Rahmen nutzen! U.a. durch:
- Vereinbarungen mit eigenen Stadtwerken für zielgerichtete Energiesparprogramme (Beratung und Investitionsförderung)/Contracting/lokaler Fonds (vgl. ProKlima Hannover; Förderung durch Ausschreibungsmodell des Bundes?)
- Vereinbarungen auch mit Wohnungswirtschaft, Sparkasse
- Ggf. eigene ergänzende Förderung von Investitionen, Energieanalysen, Aus- und Weiterbildung, Beratung, Information, ...
- Evtl. revolvingierende Fonds mit BürgerInnenbeteiligung, BürgerInnen-Contracting-Projekte
- Ausbau von Energieberatungsangeboten mit Verbraucherzentralen u.a.
- Fördern/Einrichten lokaler Netzwerkknoten oder Energieagenturen (evtl. H2020 oder BMUB-Förderung für lokale Klimamanager nutzen)
- Energiemanagement in eigenen Gebäuden (ELENA Facility, EFRE), energieeffiziente Beschaffung
- Energetische Rahmenbedingungen / Standards in der Siedlungsplanung setzen

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit**



**Kontakt:**

Dr. Stefan Thomas / Dr. Ralf Schüle / Anja Bierwirth

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie  
FG II - Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik  
42103 Wuppertal

[www.wupperinst.org](http://www.wupperinst.org)